

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

122 (4.5.1921) Erstes und Zweites Blatt

Abonnementpreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
monatlich 5,50 RM.
in den Ausgabestellen ab-
erholt monatlich 5,10 RM.
Auswärts durch unsere
Kassaposten bezogen 5,50 RM.
monatlich, durch den Preis-
nachtrag ins Haus gebracht
monatlich 5,85 RM. Viertel-
jährlich 16,95 RM.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle**
Königsplatz 1.

Redaktion: Hermann v. Saer. Verantwortlich für Politik: Martin Solzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Hermann Weid; für Interieur: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Bregelstraße 65/66. Telefon-Nr. 1161 und 2902. Für unentgeltliche Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 122.

Wittwoch, den 4. Mai 1921

Erstes Blatt.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Wichtiges:
Die Speise-Konferenzkommission
über den Raum a) lokal
1,40 RM. b) auswärtig 1,60 RM.
Kleinstmengen 5.- RM. an
erster Stelle 5,50 RM.
Abholt nach Karlsruhe.
Anzeigen-Entgelt
bis 12 Uhr mittags.
kleinere Anzeigen (späterens
bis 4 Uhr nachmittags).
Verkehrsankündigungen:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Berlin Nr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 204
Gesamtschreiber Nr. 277

Die amerikanische Antwort: Glatte Ablehnung.

Amerikas Ablehnung.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns
gebräutet:
Der letzte Versuch der deutschen Regierung,
durch einen Appell an die Vermittlung und Un-
parteilichkeit des Präsidenten Harding, die Re-
parationsfrage auf dem Wege friedlicher Ver-
handlung und eines Kompromisses zu lösen,
ist gescheitert. Die amerikanische Regierung hat
diesmal noch an die Seite Frankreichs und
Englandts getreten, die jedoch in London die
Zwangsauflösung der von der Reparations-
kommission diktierten festgelegten Zahlungs-
pläne Deutschlands beschlossen haben. Die
Form des Ultimatums, die uns zwölf, in Wirk-
lichkeit nur sieben oder sechs Tage Zeit läßt,
ändert an dem Charakter des Exekutivbeschlusses
nicht sehr viel. Auch wenn die deutsche Regie-
rung bis zu der gegebenen Frist die ungeheuer-
lichen Bedingungen annimmt, wird die franzö-
sische Regierung auf der Uebergabe von Pfän-
den, d. h. auf der Beschlagnahme öffentlicher
Verwaltungsorgane und wahrscheinlich auch
territorialer Befugnisse bestehen. Nur würden
in diesem Falle die militärische pflichtmäßige
Form der neuen Sanktionen und die wirtschaft-
liche Rücksichtslosigkeit, die sonst in den fran-
zösischen Plänen liegt, gemildert werden.
Die freilich im Falle einer deutschen, er-
zwingenden Annahme die Realisierung der ge-
forderten phantastischen Summen ermöglicht
werden soll, d. h. wie die neue deutsche Fron-
arbeit für die Entente im großen Stil zu
organisieren wäre, kann heute noch kein Mensch
sagen. Zunächst wird alles auch davon ab-
hängen, wie sich der internationale Geldmarkt
an der Möglichkeit einer sehr großen deutschen
Anleihe stellen wird. An amtlichen Stellen,
wo die amerikanische Ablehnungsnote heute mit-
eingetroffen ist, kann man sich über das
voraussetzliche Verhalten der deutschen Regie-
rung gegenüber dem Ultimatum der Alliierten
nicht äußern. Maßgebend werden der
Ententente sein. Nach dem Friedensvertrag
von Versailles hat die Reparationskommission
das Recht, die deutschen Entschuldigungsverpflich-
tungen von sich aus festzulegen. Nachdem alle
Verhandlungen gescheitert sind, wird von deut-
scher Seite ein wirksamer Protest kaum erhoben
werden können, wenn es sich um eine einfache
Ablehnung der Forderung handelt. Un-
bedingt müßte aber jede deutsche Regierung
eine irgendwie formulierte Anerkennung der
deutschen Kriegsschuld und des Rechts auf San-
ktionen der Sieger verweigern. Von großer Be-
deutung ist auch, in welcher Form der letzte
Teil der uns aufgebundenen Last, nämlich die
90 Milliarden in die Rechnung eingestellt wer-
den. Nach Mitteilungen der Savasagentur
würde dies eine Art Gesamtverpflichtung je
nach der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirt-
schaft, d. h. eine Besserung sein. Gerade dieser
Punkt wird für die deutsche Haltung mitbestim-
mend werden.

Der Wortlaut.

Berlin, 3. Mai. (Wolff.) Der amerikanische
Geschäftsträger Herr Dreifel überreichte heute
mittags 12 Uhr dem Minister des Auswärtigen
Amtes die amerikanische Antwort. Sie hat folgen-
den Wortlaut:
Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das
Memorandum über die Reparationen erhalten, das
Dr. Simons dem Kommissar der Vereinigten
Staaten am 24. April übergeben hat. Zur An-
wort erklärt die amerikanische Regierung, daß sie
auf der Hand steht, zu dem Schlusse zu
gelangen, daß dieser Vorschlag eine für die alliierten
Regierungen annehmbare Grundlage der Er-
füllung gebe. Indem die amerikanische Regie-
rung daher wiederholt ihren ernstesten Wunsch
äußert, daß eine rasche Regelung dieser Lebensfrage aus-
drücklich, legt sie der deutschen Regierung
dringend nahe, sofort den alliierten
Regierungen unmittelbare klare, be-
stimmte, zweckentsprechende Vor-
schläge zu machen, die in jeder Beziehung ihren
angemessenen (just) Verpflichtungen gerecht wer-
den.

Das Reichskabinett.

Berlin, 3. Mai. (Wolff.) Heute nachmit-
tag 3 Uhr tritt das Kabinett zusammen, im
Saale des morgigen Nachmittags der Auswärtige
des Ergebnis der Londoner Konferenz wird im
Laufe des Tages erwartet.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das
Reichskabinett hat die außen- und in-
nenpolitische Lage auf Grund des vorlie-
genden, zu einem endgültigen Urteil noch nicht
ausreichenden Nachrichtenmaterials durchge-
sprachen. Die Besprechung wird morgen früh
fortgesetzt.

Briand will unter allen Umständen mobilisieren.

Paris, 3. Mai. Die Frage, ob der Mobil-
machungsbefehl schon gestern nach Frank-
reich übermittelte werden sollte, wurde am Schluß
der gestrigen Abendkammer von Briand gemel-
det. Wie die Sonderberichterstattung feststellen,
soll Lloyd George etwas überrascht ge-
wesen sein. Briand aber habe geantwortet:
„Entweder werde ich mich mit Ihnen verständigen,
und in diesem Falle wird mobilisiert, oder
ich werde mich nicht mit Ihnen einigen, und in
diesem Falle mobilisiere ich trotzdem.“
Es ist unmöglich, die Sache noch länger hinaus-
zuschieben.

Zusammenkünfte von Sachverständigen.

London, 3. Mai. (Wolff.) Admiral Graf-
set, den Briand nach London berufen hat, ist
zu einer Konferenz der alliierten Militär- und
Marinefachverständigen eingetroffen.
Die Finanzfachverständigen traten
um 10.30 Uhr zusammen, der Oberste Rat um
11 Uhr.

Der Plan zur Befreiung des Ruhrgebietes gebilligt.

London, 2. Mai. (Wolff.) Die Konferenz teilt
amtlich mit, daß die militärischen Sachverständigen,
darunter Marschall Foch, vom Admiral
Beatty die militärischen und mariti-
men Zwangsmaßnahmen beraten hat,
die angewendet werden sollen, wenn Deutschland
weiterhin im Verzuge bleibt. Der Plan der Be-
freiung des Ruhrgebietes wurde geprüft und ge-
billigt. Auch die Maßnahmen zur See wer-
den beraten.

W. London, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Neuer erfährt, daß Deutschland vielleicht blockiert
und Hamburg besetzt wird.

Die wirtschaftlichen Ziele.

Paris, 3. Mai. Der Sonderberichter-
steller der Agence Havas gibt folgende Einzelheiten
über die wirtschaftlichen Ziele der Beschlüsse
der Alliierten: Die Begleichung der deutschen
Schuld wird durch Aufstellung von drei Gat-
tungen von Schuldverschreibungen an
die Reparationskommission bemerksichtigt
werden, und zwar eine von 12 Milliarden
Goldmark, die sofort ausgegeben wird,
eine zweite Rate von über 38 Milliarden
zum 1. November 1921 und eine dritte Rate
von 85 Milliarden, je nach der Zah-
lungsfähigkeit Deutschlands. Alle Aus-
gaben werden durch das Reich sichergestellt wer-
den. Die Reparationskommission wird den Er-
trag zwischen den Verbandsregierungen ver-
teilen, und zwar nach dem in Spaa festgelegten
Schlüssel. Sie wird außerdem die Schuldver-
schreibungen begeben, und zwar unmittelbar
oder durch Vermittlung der Garantiekommis-
sion. Deutschland müsse sich damit einver-
stehen erklären, jährlich zur Abtragung
seiner Schuld 2 Milliarden Goldmark
zu verwenden, sowie einen Betrag in Höhe von
25 Prozent seiner Ausfuhr bereit zu stellen. Es
muss aber innerhalb einer sehr kurzen
Frist 150 Millionen Goldmark oder
ausländische Devisen hergeben und wei-
tere 650 Millionen in drei Monaten.

Der Entwurf sieht die Bildung eines Ga-
rantieausschusses unter der Aufsicht
der Reparationskommission vor, in dem sämt-
liche Verbandsregierungen, einschließlich der
Vereinigten Staaten, vertreten sein werden.
Die Neutralen, die die Schuldverschreibun-
gen gezeichnet haben, sollen gleichfalls darin
vertreten sein. Deutschland könnte auch Sach-
leistungen in Waren oder Material zum
Wiederaufbau der zerstörten Gebiete liefern;
es würde ihm der Gegenwert anzurechnen
werden. Die Schuldverschreibungen könnten
auch bei den Neutralen begeben werden.
Deutschland ist dann nicht nur den Verbands-
regierungen gegenüber, sondern auch den neu-
tralen Zeichnern verantwortlich für die Be-
gleichung seiner Schuld.

Lloyd George wird nervös.

London, 3. Mai. Lloyd George bestand,
dem „Daily Telegraph“ zufolge, darauf, daß
eine etwaige Befreiung des Ruhrge-
bietes an keinerlei Erhöhung der Forderungen
an Deutschland beredigt, und daß die Be-
freiung beendet sei, sobald Deutschland
den Alliierten Genüge getan habe.

Auf der gestrigen Konferenz legte Lloyd
George eine Erregerheit an den Tag, die
bei ihm früher nicht bemerkbar war. Ebenso
hat Lloyd George zum erstenmal seit dem Waf-
ferstillstand eine gewisse Abneigung gezeigt,
Entscheidungen zu fällen, ohne erst das Kabinett
um Rat gefragt zu haben.

Widerstände.

London, 3. Mai. „Daily News“ melden,
alle Vorschläge Frankreichs, daß bei
einer Weigerung Deutschlands, den Forderungen
der Verbündeten zuzustimmen, anßer der
Befreiung des Ruhrgebietes auch die Blockade
einiger der hauptsächlichsten deutschen Häfen ein-
gesetzt werde, sei auf einen sehr starken
Widerstand Italiens gestoßen. Dabei
werde die geplante Blockade die Form einer
Flottendemonstration annehmen.

„Daily News“ zufolge wurde auch der Vor-
schlag, den polnischen Truppen solle ge-
stattet werden, Oberschlesien zu besetzen,
abgelehnt.

6. Paris, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Ueber das Programm der nächsten Tage erhält
das „Echo de Paris“ folgende Auskünfte: Am
7. Mai wird Deutschland zwei Mitteilungen er-
halten. Die Reparationskommission wird den
Betrag der Schuld und die Art der Zahlung mit-
teilen, gleichzeitig werden die verbündeten Re-
gierungen Deutschland die verlangten Garan-
tien übermitteln. Wenn am 13. Mai die deut-
sche Regierung nicht ohne jeden Vorbehalt den
Forderungen zugestimmt hat, werden die mili-
tärischen Maßnahmen ohne weiteres durchgeführt
werden. Es scheint, daß nicht nur Danzig,
sondern auch Riga und Stettin blockiert
werden sollen.

e. London, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Außer den 12 Milliarden Goldmark, die Deutschland
an die Alliierten zu zahlen hat, soll es noch
7 Milliarden an Belgien zahlen. England will
1 Milliarde abrechnen, die als gezahlt angesehen
wird. Zurzeit beträgt die Gesamtschuld Deutsch-
lands 138 Milliarden Goldmark. Die 3 Proz.
Abgabe auf die deutschen Exportwaren soll noch
jährlich 1 1/2 Milliarden einbringen. Die erste
Rate von 12 Milliarden ist durch die Zoll-
einnahme garantiert. Die Schatzkammermission
wird sofort stattfinden. Die zweite Rate von
40 Milliarden wird auf November d. J. festge-
setzt. Der Zeitpunkt für die Einlösung der drit-
ten Rate wird später durch die Wiedergutmach-
ungskommission bestimmt.

e. Washington, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Von gut unterrichteter Quelle erfährt man, daß
Hughes an Jünger den bestimmte Erklärung
abgegeben habe, die Vereinigten Staaten wür-
den keinerlei Maßnahmen billigen, die Deutsch-
lands wirtschaftliche Unterdrückung herbeiführen
würden. Hughes hat heute lange mit Har-
ding über die Beschlüsse des Obersten Rates
unterhalten.

b. Berlin, 3. Mai. Die Berliner Abendzeitung

„Der Deutsche“ schreibt über den Gang der Ver-
handlungen folgendes:
Die Nachrichten über die Vorgänge bei den
Londoner Verhandlungen sind nicht ganz durch-
sichtig. Lloyd George scheint aber gegen die so-
fortige Befreiung des Ruhrgebietes doch einigen
Widerstand geleistet zu haben. Es ist unwahr-
scheinlich, daß es diesmal Einflüsse gerade des
imperialistischen Flügels und der Londoner City
waren, auf die er Rücksicht nehmen mußte. Die
französischen Geschäftsinteressen scheinen näm-
lich ihrer Sache etwas zu sicher gewesen zu sein
und den Engländern die großen Wirtschaftspläne,
die sie mit der Befreiung des Ruhrgebietes verfolg-
ten, etwas zu früh enthüllt zu haben. Diese Pläne
besprechen bekanntlich eine Kontrolle, Beherr-
schung und Zusammenfassung der kontinentalen
Kohlen- und Eisenproduktion durch Frankreich.
Lloyd George hat sich offenbar bemüht, diese für
die englische Wirtschaft wenig erfreuliche Ent-
wicklung abzuwehren, indem er von Frankreich
forderte, daß vor dem Einmarsch in das Ruhr-
gebiet noch einmal ein Ultimatum an Deutsch-
land gestellt werden müßte. Briand scheint
zunächst den englischen Forderungen den heftig-
sten Widerstand entgegenzusetzen zu haben. Es
kommt aber nicht auf die 7 Tage an, sondern auf
den Inhalt der Forderungen. Es scheint Briand
gelungen zu sein, durchzusetzen, von Deutschland
nicht die Unterschrift unter die Pariser Beschlüsse
sondern das Einverständnis zu den Forderun-
gen der Reparationskommission mit all ihren
Konsequenzen für Garantien, Kontrolle, Pfän-
den usw. zu verlangen. Hiermit hat Briand er-
reicht, was er wollte, und konnte den Englan-
dern die 7 Tage Aufschub konstatieren.

Verfassung der deutschen Verkehrsbeamten.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Koblenz, 3. Mai. In einer Verordnung
der Interalliierten Rheinlandskommission wird
das Personal der Eisenbahn-, Post- und
Telegraphenverwaltungen in den be-
setzten Gebieten verpflichtet, bei der Ab-
wicklung der Dienstgeschäfte der interalliierten
Zollbehörde, sowie der Behörde für Ein- und
Ausfuhrzölle mitzuwirken.

Hinter den Kulissen.

Aus Paris wird uns über Genf, 2. Mai ge-
schrieben:

Was hat sich auf der Londoner Konferenz in
den ersten drei Tagen wirklich ereignet? Die
deutsche Öffentlichkeit ist wieder auf die gefärb-
ten Nachrichten der alliierten Presse-Maschine
angewiesen, und auch die wenigen deutschen Kor-
respondenten im Auslande sind gezwungen, aus
dieser trüblichen Quelle zu schöpfen. Ihre Auf-
gabe besteht nur darin, zwischen den Zeilen zu
lesen und, so gut es in der Eile geht, nicht nur
aus der einen Sprache in die andere, sondern
auch von dem Standpunkt der „Sieger“ in den
des Bergewaltigen zu übersetzen. Wenn a. B.
das Savasbureau bemerkt, Briands Sprache sei
so scharf, daß er nahe daran sei, im Namen
Frankreichs sich seine vollständige Handlung-
sfreiheit wiederzunehmen, so heißt das nichts an-
deres, als die Entente ist in Gefahr, endgültig
in die Brüche gehen. So sah es tatsächlich
auch am ersten Abend aus. Briand hatte die so-
fortige Befreiung des Ruhrgebietes durch fran-
zösische Truppen verlangt. Lloyd George er-
klärte, er habe seinen Kollegen im britischen Ka-
binett versprochen, den Einmarsch ins Ruhrge-
biet ohne vorheriges Ultimatum an Deutschland
nicht zu dulden. Er dachte dabei an eine drei-
tägige Beratung der alliierten Sachverständigen
und an ein dreitägiges Ultimatum. Darob
großes Hallo bei den Franzosen. Briand droht
mit Abreise und Rücktritt. Beständig ging der
Streit darüber, ob man über die Sanktionen-
politik berate oder ob man wieder auf dem Bo-
den des Versailles Vertrages stehe und von der
Ausrechnung der Reparationskommission aus-
gehe: 12 Milliarden. Lloyd George wandte
grümmig ein, es liege ja noch keine Zahlungs-
modalität vor. Erst wenn diese genannt sei und
Deutschland sich sträube, könne man vorgehen.

Ergebnis der ersten Beratung: null. Am
Abend hatten sich die Gemüter abgekühlt. Man
streckte die Köpfe in den Vermittlungsvorschlag
des belgischen Ministers Jaspers. Ein achtstägiges
Ultimatum! Frankreich dürfe aber sofort mo-
bilisieren, um nach Ablauf der Frist sofort ein-
zurücken zu können. Auch eine Art Blockade deut-
scher Schiffshäfen wurde von Jaspers vorge-
schlagen. Lloyd George schauerte. Die ganze
Sache gehe nicht. Denn im Versailles Vertrag
stehe nichts von militärischen Sanktionen. Jetzt
warf Briand seine Trumffarbe der vermeig-
ten deutschen Abriistung aus. Die Sanktionen
seien schon dadurch gerechtfertigt, daß Deutsch-
land nicht vollständig entwaffnet. Lloyd George
nahm hier die Berliner Regierung in Schutz.
Man könne diese nicht für den bayerischen Wider-
stand verantwortlich machen, und die Drogel
sei nicht die Gefahr, die die Franzosen
daraus machen. Wieder großer Streit, der
zugunsten des englischen Standpunktes aus-
gegangen wäre, wenn nicht — und das
ist vielleicht die bedauerlichste Erscheinung der
Londoner Konferenz — Graf Sforza, der
sich anfangs anscheinend den Lloyd George'schen
Ultimatumsgedanken anschließen wollte, plötzlich
Briand an die Seite getreten wäre. Italien, so
führte Graf Sforza aus, habe das größte In-
teresse an der Entwaffnung Bayerns. Italien
sei durch die jüngsten Ereignisse in Tripoli ge-
warnt. Hier trat der Umzwang ein!

Die Außenminister der Alliierten mußten sich
unter dem Vorsitz Lord Curzons zusamen-
setzen, um die Jaspers'schen Vorschläge zu be-
arbeiten. Man redigierte hin und her. Es kam
zu keiner Einigung. Am Sonntag Abend kon-
ferierte Lloyd George noch einmal mit Briand
und Verschelot und herauskam auf dem Papier
hatt des Ultimatums eine Art Memorandum an
Deutschland, die man als Note nach Berlin
schicken will. Briand, obwohl er an dem Ent-
wurf mitgeschrieben hat, protestiert und verlangt
Ausführung seines Programms, das er, offenbar
um sich selber Mut zu machen, jeden Morgen,
ehe er zur Konferenz fährt, den Vertretern der
Presse als Zeitungsjutter vorlesen läßt. Das
Programm ist natürlich das schärfste, das sich
ausdenken läßt: Sofortige Mobilisation, Ein-
marsch beim geringsten Anzeichen, daß Deutsch-
land nicht sofort abtut und sofort entwaffnet
(was ja ganz unmöglich ist!) Also Einmarsch
auf jeden Fall. Unter den deutschen Vorschlä-
gen, wenn solche noch zur Ergänzung der bis-
herigen kommen sollten, müßte sich befinden die
uneingeschränkte Annahme der Forderungen von
12 Milliarden und der (noch gar nicht genann-
ten) Zahlungsmodalitäten. Außerdem müßte
Deutschland noch einmal ausdrücklich
seine Kriegsverantwortlichkeit
anerkennen. Die Absicht Briands ist, dieses
sein Programm auf irgend eine Weise in das
endgültige Ultimatum einzuverleiben, und er
drängt auf Eile, weil er fürchtet, daß Amerika
zuguterletzt noch in die Verhandlungen der Lon-
doner Konferenz eingreift. Die Annahme der
Friedensentschließung stuz im amerikanischen
Senat kam der französischen Delegation in Lon-
don zu rasch, und geradezu peinliches Bestehen
hat bei den Herren aus Paris die Washingtoner
Meldung erregt, daß ein Vertrag mit Deutsch-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

land in nächster Aussicht stehe und daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre vermittelnde Tätigkeit auch dann nicht aufgeben werde...

Deutscher Reichstag.

Die Antwort Amerikas. — Der polnische Einbruch in Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Mai.

Die 100. Sitzung des Reichstages wurde heute nachmittags vom Präsidenten Löbe um 1/2 Uhr eröffnet.

Präsident Löbe

mit ihm sei von der Reichskanzlei jedoch eine Mitteilung zugegangen, in der die amerikanische Regierung

den Empfang unseres Memorandums angezeigt, gleichzeitig aber erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, die Vorschläge als Grundlage weiterer Verhandlungen an die Alliierten weiterzugeben.

Ein Antrag Ledebour (U. S.) auf sofortige Besprechung der Note wird gegen die Stimmen der U. S. und der Kommunisten abgelehnt.

Das Haus nimmt dann die Beratung des sozialdemokratischen Antrages auf

Besehung der Erwerbslosigkeit auf. Verbunden wird damit ein Antrag der Unabhängigen, der sich mit der gleichen Frage beschäftigt, sowie die Berichte der Ausschüsse über Erwerbslosenfürsorge und Wohnheim.

Abg. Rahmann (Soz.) begründet den Antrag, der um so notwendiger sei, als sich aus den politischen Verhältnissen große Gefahren für unsere Erwerbslosen ergeben.

Abg. Drehsel (U. S.) vertritt den Antrag seiner Fraktion, der mit dem der Sozialdemokraten identisch ist, außerdem aber noch Regierungsmaßnahmen gegen Stilllegungen fordert.

Abg. Hammer (D. N.) meint, die Regelung der Erwerbslosenfürsorge sei genau so wichtig, wie die Hebung der Produktion bei der Landwirtschaft.

Abg. Schütz-Bromberg (D. N.) beantragt, die Debatte über Oberschlesien sofort aufzunehmen.

Außerhalb der Tagesordnung erklärt Minister Dr. Simons:

Seit gestern haben sich in Oberschlesien folgenschwere Ereignisse abgepielt. Es wurden sowohl Eisenbahnen als auch Telegraphenlinien zerstört. Im Kreise Kattowitz ist das ganze Land in der Hand polnischer Banden.

Reichskanzler Fehrenbach entgegnet, eine genaue Mitteilung über die Vorgänge in London liege ihm noch nicht vor.

Abg. Geyer (Rom.) setzt die letzte Äußerung des Vordemers fort. (Starke Protestrufe.)

Reichskanzler Fehrenbach gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich bei einem solchen Anlaß noch Männer im Hause finden, die von einer Schuld deutscher Beamten oder der Regierung sprechen könnten.

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.) entgegnet

Dr. Simons, er könne nicht schon im Augenblicke, wo die Telegramme noch unterwegs seien, ein Programm darüber aufstellen, wie er sich verhalten werde, wenn die Kommission unseren Erwartungen nicht entspreche.

Ein Antrag Crispian will über die heutige Regierungserklärung die Debatte eröffnen, und damit die Debatte über Oberschlesien verbinden.

Der Antrag wird gegen die äußerste Linke abgelehnt.

Der Antrag wird gegen die Deutsch-Nationalen und die äußerste Linke abgelehnt.

Die Abg. Hartz (Rom.) und Crispian (U. S.) verlangen Weiterberatung mit Rücksicht auf die Not der Arbeitslosen.

Nächste Sitzung morgen nachmittags 2 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Die neuen Wirren in Oberschlesien.

Die aus Oberschlesien einlaufenden Meldungen lauten sehr ernst. So rückten am Dienstag in der Frühe in Beuthen bewaffnete Insurgenten ein, besetzten die öffentlichen Plätze und hielten die Passanten an.

Korfanty ruft zur Tat auf!

(Eigener Drahtbericht.)

Abg. Warhan, 3. Mai. Hier wird durch Extrablätter eine Note Korfantys veröffentlicht, die gegen den angeblichen Vorschlag der Abstimmungskommission protestiert.

Der Belagerungszustand.

(Eigener Drahtbericht.)

Abg. Dypeln, 3. Mai. Die Interalliierte Kommission teilt mit: Die Interalliierte Regierungskommission ist jetzt entschlossen, die Ordnung unbedingt aufrecht zu erhalten.

Deutscher Protest.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. Mai. (Vollst.) Der deutsche Vertreter bei der Interalliierten Kommission hat ernste Vorstellungen wegen der neuen Vorgänge und der Unruhen in Oberschlesien unterzogen.

In Beuthen.

(Eigener Drahtbericht.)

Abg. Deuthen, 3. Mai. Gegen 5 Uhr früh waren sämtliche Ausgänge der Stadt durch starke Insurgentenposten mit Maschinengewehren besetzt.

Festlegungen von Eisenbahnbrücken.

(Eigener Drahtbericht.)

Abg. Berlin, 3. Mai. Wie die Eisenbahnbrücken bekannt gibt, wurde die Anzahl Eisenbahnbrücken in Oberschlesien gespart.

Abg. Deuthen, 3. Mai, 3 Uhr nachmittags. Die Lage ist un verändert. Der Bahnhof ist von einem starken Aufgebot französischer Infanterie mit Maschinengewehren besetzt.

Deutsches Reich.

Politische Vertretung Oesterreichs in München. Wie unser Münchener Korrespondent drahtet, wird der deutsch-österreichische Generalkonsul in München, Herr Bauer, seinen Posten, von dem er bereits am 15. April auf 4 Monate beurlaubt ist, verlassen.

Professor E. Jaffe.

In einer Heilanstalt in der Nähe von München ist im Alter von 55 Jahren der bekannte Volksrechtler Professor Dr. Edgar Jaffe gestorben.

Theater und Musik.

Badisches Landes theater.

Intendant Volkner hat gestern nach Vorstellung und Begrüßung des Personals sein Amt, das der bisherige Ministerialkommissar Gehelmer Regierungsrat Dr. Darning mit dem gleichen Tag abgab, übernommen.

Mittlung der Intendant: Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, findet heute eine nochmalige Aufführung von Tolstois Drama „Der Leben des Seichon“ statt.

Die nächste Opernvorstellung 01 für den Verein Volkshaus findet am Dienstag, den 10. Mai statt.

Am Sinfonieabende wird Mozarts „Zauberflöte“ in der erfolgreichen Neuinszenierung wiederholt.

Strindberg-Übersetzung im Mannheimer Nationaltheater. Strindbergs „Sokrates“, eine Weltgeschichte, wurde aus dem Nachlaß des Dichters vom Nationaltheater in Mannheim zur Uraufführung erworben.

Vom Stadttheater in Freiburg i. B. Für die Stelle des Intendanten am Freiburger Stadttheater sind über 100 Bewerbungen eingelaufen.

Frankfurter Theater. Caesar und Cleopatra. Eine historische Komödie in fünf Akten (8 Bildern) von Bernard Shaw.

Zirkusdirektor Bernard Shaw knallt mit der großen satirischen Peitsche und die Arena belebt

sich. In römischen und ägyptischen Gewändern erscheinen die Akteure. Caesar, Cleopatra, Rufus, die Reichsarmee, Statateen und allerlei Menschengevimmel.

Das Konservatorium der Musik zu Leipzig hat eine Verfassung erhalten, nach der in Zukunft die gesamte künstlerische Leitung in den Händen eines Senates liegt.

Kunst und Wissenschaft. Kunsthaus Sebald. Die umfangreiche Ausstellung der Holzschnitte von A. D. Zähringer ist freudig zu begrüßen.

Holzschnitte bedienen, nimmt Jähringer eine ganz bestimmte Stellung ein, die ihn auf den ersten Blick von anderen unterscheidet. Seine Ideenwelt und seine Ausdrucksmittel tragen einen eigenen persönlichen Stempel.

Lasen fühlen möchte. Denn letzten Endes ist Jähringers Kunst in all ihrer persönlichen Gestaltung durchaus bodenständig, heimatisch und doch halb so fremd, kernhaft und wach.

Zum ersten Mal tritt eine junge Bildhauerin Luise Böninger, Schülerin von Professor Schreyögg, vor die Öffentlichkeit.

Die Vorlesungen über oberheintische Kulturgeschichte, die Prof. Dr. Schnabel dieses Sommersemester an der Technischen Hochschule leitete, sind zu denen die „Pyramide“ für sich eine Einführung gebracht hat.

Technische Hochschule Karlsruhe. Professor Oberle hat den Ruf auf den an der Technischen Hochschule in Karlsruhe neu errichteten Lehrstuhl für Wärmelehre und Wärmereservoir angenommen.

Die Vorlesungen über oberheintische Kulturgeschichte, die Prof. Dr. Schnabel dieses Sommersemester an der Technischen Hochschule leitete, sind zu denen die „Pyramide“ für sich eine Einführung gebracht hat.

Volksregierung ernannt. Seine politische Tätigkeit...

Der Mandatsnachfolger Karl Gehharts.

An Stelle des am Donnerstag in seiner Heimat...

Ertragssteuergesetz und Verteilungsgesetz.

Bau von Kleinwohnungen. — Das provisorische Ertragssteuergesetz vom Mai 1920.

(Von untern parlamentarischen Mitarbeitern.) Am Montag nachmittag genehmigte der Haus-

haltsausschuss des badischen Landtags, vorbehaltlich der Zustimmung des Plenums, die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 52 Millionen...

Im Anschluss hieran befasste sich der Haushaltsausschuss mit der Anregung des Ministeriums des Innern, das provisorische Ertragssteuergesetz vom Mai 1920 abzuändern...

Der Haushaltsausschuss legte heute dem Einbehalten der Ertragssteuergesetzes — namentlich Grund- und Gewerbesteuer...

Der Haushaltsausschuss legte heute dem Einbehalten der Ertragssteuergesetzes — namentlich Grund- und Gewerbesteuer...

Die Beschlüsse Nr. 108, 147, 149 und 120 des Karlsruher Tagblattes.

Steuerwert der klassifizierten Grundstücke um 20 bzw. 25 Proz. ist damit in erster Lesung...

In der Nachmittags Sitzung setzte der Haushaltsausschuss die Beratung des Ertragssteuergesetzes fort und erledigte in erster Lesung die Veranlagung der Grundstücke...

Bei der Erörterung des § 31 wurde die Frage grundsätzlich geklärt, dass solange keine allgemeine neue Einschätzung erfolgt ist...

Bei einer kommenden neuen Einschätzung, die von allen Seiten als dringend notwendig gefordert worden ist, wird es nicht möglich sein...

Die nächste Vollziehung des badischen Landtags findet voraussichtlich am Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Aus Baden.

Keine Sperrung der Rheinbrücke Straßburg—Kehl. Die Meldung, wonach die Franzosen im Kehler Brückenkopfbereich durch Anschlag bekanntgegeben hätten...

Staffort (Amt Karlsruhe), 3. Mai. Die Landwirte Gottlieb Hager und Emil Hautz waren mit dem Ausroden von Waldungen beschäftigt...

W. Wertheim, 3. Mai. Das Bahnprojekt Würzburg—Wertheim und der Ausbau der staatlichen Linie Miltenberg—Wertheim...

n. Mosbach, 3. Mai. Drei seit längerer Zeit von Frankfurt aus verfolge Verbrechen, die hier in Unterjochunghaft sitzen, haben nunmehr...

n. Bühl, 3. Mai. In einer Wirtschaft trugen zwei Becher eine Wette durch Ringkampf aus, wobei der jüngere und schwächere Albert...

n. Mönchsberg, 3. Mai. Zwei freitende Landwirte schlugen sich mit der Gade. Die Verletzungen leider veranlasste die Ueberführung ins Krankenhaus.

n. Triberg, 3. Mai. Die Süddeutsche Diskontogesellschaft beabsichtigt hier eine Filiale zu errichten. Sie hat zu diesem Zweck das Hotel zur „Post“ dort käuflich erworben.

n. Furtwangen, 3. Mai. Zur Vinderung der Wohnungsnot bewilligte der Bürgerausschuss die Errichtung von Wohnhäusern mit einem Gesamtaufwande von 1,7 Millionen Mark...

n. Freiburg, 3. Mai. Eine Angestellte des Lebensmittelamtes wurde durch das Landespreisdienst der kühnen Wälschbräue von Wehlarten überführt und in Unterjochunghaft genommen.

n. Waldshut, 3. Mai. Der Ueberfall auf das Badenfräulein Spennemann ist noch nicht aufgeklärt. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt.

Aus dem Stadtkreise.

75. Geburtstag. Der im vorigen Jahre in den Ruhestand getretene Geh. Oberbaurat Richter begeht heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

Johann Strauß, der ehemalige Wiener k. k. Hofballmusikdirektor, erschien am Montag abend wieder als Gastdirigent im Festhalleaal.

Intern. Ringer-Wettstreit im Colosseum. Man teilte uns mit: Spannende, flott geführte Kämpfe rissen das interessierte Sportpublikum...

Veranstaltungen. Für das Frühjahrsfest mit Sommerausbau, das Mittwoch, 11. Mai d. J., nachmittags, im Stadgarten vorzuziehen ist...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Der Mittwoch im „Schlöffe“ am heutigen 4. Mai, steht im Zeichen eines bunten Nachmittags. Fräulein Marie Genter, das gefähliche Mitglied des Landes-theaters...

Maria, Vater Rudolf Genter, Berl.-Beamter; Werner, Vater Joh. Kontec, Steuerbeamter. — 30. April: Heinrich Josef, Vater Josef Weiler, Kupfermeister; Paul Wilhelm, Vater Leopold Schmarz, Pol.-Wachmeister...

Todesfälle. 1. Mai: Eugen, alt 25 Tage, Vater Friedrich Richter, Fabrikarb.; Friedrich Schäfer, Witwer, Metzger, alt 57 Jahre; Regina Soranus, alt 56 Jahre...

Verbrennungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 4. Mai, 1/2 Uhr: Karl Spach, Privatier, von Saasfeld (Beuerbaltung). — 1/2 Uhr: Erich Bodé, Verm.-Sekr., Pflanzstr. 39. — 1/2 Uhr: Rosa Baum, Schlossers-Gebirge, Hauptstr. 10. — 1/2 Uhr: Gerwin Decker, Berl.-Beamter, Kornblumenstraße 5. — 1/2 Uhr: Marie Decker, Malers-Gebirge, Wielandstr. 24. — 3 Uhr: Gerwin Diner, Schüllerin, Am Stadgarten 19. — 1/2 Uhr: Goswin Rauch, Dessfärdler, Waldhornstr. 62.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe, auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 3. Mai 1921, 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Locations include Hamburg, Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart, Karlsruhe, etc.

Beobachtungen badischer Wetterwarte 7. morgens

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Locations include Wertheim, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Hochdruckgebiet bleibt über dem atlantischen Ozean liegen, während über Mitteleuropa flache Tiefdruckausläufer vorüberziehen...

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, Wasserstand. Locations include Schutterinsel, Kehl, Maxau, Mannheim.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, 4. Mai. Landestheater. „Der lebende Leichnam“, 6 1/2 Uhr. Colosseum. Ringerwettstreit, 8 Uhr. Weltpanorama. Salsamergut. Eintrachtsaal. Edu Neu, Beethoven-Abend, 7 1/2 Uhr. Karlsruher Singspiele (Künstlerhaus). „Dr. Cassanovas“, 4 und 8 Uhr. Piederhalle Karlsruhe. Winter-Abend, Festhalle, 8 Uhr. Kaffee-Bauer. Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr. Kaffee-Deon. Wohlfühlkonzert, 8 Uhr. Karlsruher Hausfrauenbund. Teemittag, „Schlöffe“, 4 Uhr. 19. jäh. Vereinigung. Vortrag von Dr. C. Seckmann-Frankfurt. Rauscher Hof, 8 Uhr. Gartenbauverein. Verlesung, Schrempf (III), 8 Uhr.

Chlorodont gegen üblen Mundgeruch

Bestecke reicher Auswahl — erster Fabrikate zu äußersten Tagespreisen. J. Petry Wwe., Hofl. Kaiserstraße 102. Telephon 1558.

Standesbuch-Auszüge. Geburten. 28. April: Irma Sofie, Vater Friedrich Schuler, Badmeister. — 29. April: Gertrud Maria

Tagung der Sanitätskolonnen und Männerhilfs-Vereine.

al. Konstanz, 3. Mai. Samstag und Sonntag fand hier nach den Kriegsjahren die erste Tagung der Vertreter der Führer und Kerne der Sanitätskolonnen und Männerhilfsvereine Badens statt.

Der Bürgermeister Dr. Morike-Konstanz ließ im Namen der Stadtverwaltung und des Konstanzer Männerhilfsvereins die Erschienenen, und im besonderen den Geschäftsführer des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalarzt Dr. Mantel-Karlsruhe, sowie den Vorsitzenden des Bad. Führer- und Kerntages Dr. Perz-Karlsruhe, herzlich willkommen.

Am Sonntag vormittag fand eine Besichtigung der Sanitätskolonne Konstanz, ihrer Rettungswache mit den zahlreichen muster-gültigen Einrichtungen und Gerätschaften durch Generalarzt Dr. Mantel und die Delegierten statt.

roschen und glatten Verlauf nahm. Nach den Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden, des Oberbürgermeisters Dr. Morike und des Regierungsvertreters Geheimrat Dr. Belzer, berichtete der Vorsitzende eingehend über die Vorgänge seit der letzten Tagung im Jahre 1914.

Dann erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über den Entwurf der Satzungen der freiwilligen Sanitätskolonnen, zu denen einige Änderungen vorgeschlagen und in der geschlossenen Sitzung bereits mit Einmütigkeit durchgearbeitet worden seien.

einer kurzen Aussprache dem § 10 folgende Fassung gegeben: Änderungen an der Satzung sind dem Landesverein vom Roten Kreuz gemeinsam mit dem Landesverband der badischen Sanitätskolonnen vorbehalten.

Dann berichtete in Abwesenheit des erkrankten Berichterstatters v. Westhoven-Karlsruhe der Vorsitzende weiter über den Reichsverband der deutschen Sanitätskolonnen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit der Gründung eines Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen einverstanden.

Sport / Spiel / Turnen.

Fußball.

Auf dem Sportplatz des H.C. Nordhorn im Waldort ist wohl durch Brandstiftung das dort vom Verein erbaute Klubhaus in Flammen aufgegangen.

Der Beierheimer Fußballverein beginnt am Christi-Himmelfahrtstag, 5. Mai mit seinen Freizeitspielen auf seinem Sportplatz.

Es ist die Jüdische Fußballer in Deutschland. Die erste Jüdische Fußballer, die in Deutschland nach langjähriger Pause zu Werke will, wird der Fußballklub Genoa sein.



Dr. Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28. Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Möbel-Ausstellung!

Die Firma Holz-Gutmann 109 Kaiserstraße 109 ladet zur gest. Besichtigung höflichst ein.

Man achte auf die Firma.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater und Großvater Herr Theodor Rastetter

nach kurzem, schwerem Krankenlager heute vormittag im Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.

Karlsruhe-Daxlanden, 3. Mai 1921. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Valentin Rastetter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Danksagung.

Beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen Wilhelm August Zimmermann Prokurist

möchten wir allen, die uns mit Hilfe und Trost zur Seite standen, unsern innigsten Dank aussprechen. Wir danken herzlichst der Firma Christian Riempp und deren Prokuristen, Angestellten und Arbeitern sowie allen Freunden und Bekannten für ihre Beteiligung an dem Begräbnis, für die schönen Worte der Herren Vertreter, für alle Blumenspenden, für die unendlich vielen Beweise der Anteilnahme an unserm herben Verlust.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau K. Zimmermann, Wwe. geb. Stein.

Zimmer von Wanzen

zu reinigen nach Höllers Methode kosten inkl. Vergeb. für die hierzu erforderl. Geräte M. 25 Anleitung erhalten Sie durch

Versicherungs-Institut gegen Ungeziefer F. Höllers, Karlsruhe, Derrstr. 5, Tel. 3196.

GRABKRÄNZE

von Palmen, von Perlen und von Blech W. Eims Nachf. Kreuzstraße 4.

Apfelwein

sowie gemischter Obstwein, Glaseid, empf. an herabgesetzt. Preis an Johann Frd. Dexler, Apfelweinfabrik, Durlach, Durlachstr. 18. Häßer Ichweil.

Wald Heil

Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.

Bene Folge

von E. Weiner

Cashformal. In Rechen und Umschlag. Mit vier preiswürdigen Heberbüchern.

Preis Mark 6

einfach. Buchhändlerprüfung. Die Karten für sich haben Mark 1.50.

C. F. Müllersche

Hofbuchhandlung, Karlsruhe Ritterstraße 1

Besuchskarten

in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert

C. F. Müllersche

Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstr. 1. Tel. 297.

Fräulein L. W.

wird um Abgabe ihrer Adresse unter Nr. 5776 im Tagblattbüro gebt., da a. Sonntag verabs.

Teppiche

Durch ständige große Neueingänge umfaßt mein Lager eine reiche Auswahl

Deutscher Teppiche, Brücken, Diwanddecken, Bettvorlagen,

von den einfacheren bis zu den besten Qualitäten

bei billigsten gestellten Preisen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Teppich-Saal

Carl Kaufmann

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157, 1. Stock.

Hausfrauen

verlangen Sie nur Ia Bohnerwachs Marke „Terolin“ gesetzl. geschützt

feinste Parkett, Linoleum- und Möbelwachs weiß und gelb in 1, 1/2 und 1/4 kg Dosen und Hobbocks

Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Verkaufsstellen werden errichtet durch:

Christian Riempp

Lebensmittel-Großhandlung Karlsruhe. Telefon 168, 169, 764.

Billigste Plingstpreise!

Blusen und Kleider aus Seide, Voile und Waschstoffen

Dirndlkleider, Waschröcke

Daniels Konfektionshaus

Telephon 1846. Wilhelmstr. 34. 1 Treppe.

Gottesdienste 5. Mai.

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Evangelische Stadtkirche. (Himmelfahrt). Stadtkirche. 10: Stadtv. Kammerer; 10: Stefan

Rudwig-Wilhelm-Krankenheim.

Gottesdienste fällt aus. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Waldbrunn). 8: Stadtv. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Katholische Stadtkirche. (Himmelfahrt). St. Stephanuskirche. 10: Stadtv. 12: Stadtv.

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

König Mai.

Von Marie Holzer.

Der Mai, der große Verführer, hat seinen Einzug gehalten. Wie ein Siegesgott kommt er angefahren auf leuchtenden Sonnenwagen mit weißen Wolkenrosen davor unter dem weiten blauen Baldachin des Himmels, in das die Nacht glänzendere, tiefer funkelnde Sterne gewebt. Und tausend Vogelkehlen singen Jubellieder und Millionen Bäume und Sträucher läuten ihre Blätterglocken und alle Blumen öffnen ihre Blütenpracht und lächeln ihren taufriichen Willkommengruß.

Und alle Fenster werden gestürmt und alle Tore öffnen sich, um ihn zu sehen, diesen großen Zauberfünftler, der alles wandelt, der sein taufstimmig Rattenfängerlied singt, dem alle folgen müssen, groß und klein, jung und alt und der sie doch immer wieder in die Irre führt. . . Der Verheißung lächelt und Hohn. . .

Es ist der Don Juan, den ein Gott erdacht in einer reichen Schöpferstunde, der lachend thront in seinem Wolkenfuchschimmel und von dem Reichthum seines Strahlenkranzes sendet er sein helles Licht zu den Menschen und erleuchtet aller Stirne. . .

Und wenn man längs der blühenden kleinen Stadtgärten entlang geht oder hinausfährt in einen anderen Stadtteil, in einen entlegenen Garten, ist es dann immer wie eine Reise ins Traumland, eine Feensfahrt ins Paradies. Wünsche schauen mit tragenden Augen in die Welt, die Sehnsucht schleicht sich auf leisen Schuhen heran, Abenteuer loden in jedem Blütenbaum, in den Fliederbüschen, die uns das süße Geheimnis ihres Lebens zuflüstern in der feinen Sprache schmelzenden Duftes. Im leisen Säuseln wehender Platanenblätter, im Erschauern zitternder Magnoliaweige, im leise verschämmt angehenden Rosa einer jungen Blutbuche, die erst langsam dem Purpurschmelz der Reife entgegenträumt.

Und Blicke streifen einen und Blicke locken. Bewundernd, begehrtlich. Schen oder led, warm oder kühl. Zurückhaltend oder schüchtern, unternehmungslustig oder tollkühn und erheben den Reiz der Stimmung, das Vergnügen des Maienlages. Sie sind nicht das Hauptmotiv, das alles überstönt, sondern nur eine feine Stimme, eine warme Melodie mehr im Klang des Frühlingsliedes rinasumber. . .

Und Mädchen gehen vorüber im Frühlingsglanz und Kinder mit einem Ahnenlächeln auf den Lippen und schöne Frauen auf deren weichen Hüften, in deren warmen Bewegungen Leid und Freud liegt, Hoffnung und Verzicht. Die, die Liebe verkündet, die manche durch ihre wunderbare geheime Kraft verjüngt und vorhöhet, als ob der Klang ihrer Worte, warmer Sorge, heißer Umarmung und dunkler Küsse ewig um ihre helle Stirne wehte. . . Ein Rätsel ist jedes Mädchen schöner Frauenlippen, es ist ein seltsam rosafarbenes auf tausend feinen Gefühlsfäden gewoben, nuancenreicher, vielfältiger als Worte. Es durchläuft die ganze Skala von kühlender Höflichkeit bis zum Triumph des Glückes. Mancher stillen, heimlichen Vorhoffinlächeln erinnert an das Leuchten hinter dunklen Wolken, wenn die Sonne abends Abschied nehmen will oder wie das schimmernde Silberband, das im Schein des Abendrottes einen schwarzen Himmelsstreifen strahlend umflaumt. . .

Und Mütter gehen durch den Frühling mit klarem Blick, die treue, ewig heilige Pflicht, die ihnen immer herzensfeste gewesen, trägt sie emporgewandert im Auge glänzt ein ewiges Frühlingsleuchten. . .

Und andere, die die Pflicht geleitet durch alle Gassen, durch alle Wirrnisse des Lebens, aber es war ein steter Kampf, die Augen sehen in die Ferne, glanzlos und müde, und die Lippen zog die Schicksalschwere tief hinab, die Sehnsucht hat mit leisem Stiff seine Furchen in die Stirne gegraben. Sie haben die Schlacht gewonnen, dem lockenden Frühling immer wieder den Rücken gekehrt aber es waren Fortschritte. . . und draußen soll es wieder Frühling werden, aber sie sehen ihn nicht, in ihrer Brust keimt keine Blüte mehr.

Und andere, die ein Doppelleben geführt, die die Alltagsstraße gegangen, sitzfam und reiblich, Pflichten erfüllt, Sorgen getragen, aber manchmal weitab lag ein stiller Pfad, der ins Freie führte, ins lächelnde Frühlingsgrün. . .

Und Mädchen schmiegen sich aneinander in dunklen Gartenecken und träumen vom Märchenlied der Liebe, aber meist war es nur der Maienwind, der die Blätter gefloht und der vorüberzog. . .

Die Wandlung der Jahreszeiten, die wir hundertfach mit erleben, immer von neuem in Glanz und Pracht, in Müdigkeit und Tod, die die Sehnsucht immer wieder vor unseren Lebenspfad pflanzt und die Hoffnung müde schlafen gehen läßt, die uns winkt mit ihrem Frühlingslächeln und uns zur Ruhe schickt, wenn es draußen kalt geworden, hat ein alter Spruch mit den Jahreszeiten des Lebens verglichen, und darauf müssen wir unsere Lebensuhr einstellen. Der Mai kommt und geht und kommt, bei uns muß es Sommer werden, die Blätter der Lebensblume reifen dem dunkeln Purpurichwarz des Sommers entgegen und kein Frühlingslächeln darf die Krone umspielen. . .

„Wir Frauen warten immer,“ sagte Baronin Henning einmal in einem ihrer Bücher. Wir warten, daß irgendwo dort um die Straßenecke oder hinter jener Baumgruppe oder dort aus dem Waldesdunkel irgend etwas hervortritt. Irgend etwas Fremdes, Merkwürdiges, Wunderbares. Etwas, das unsere Seele erfüllt, unser Denken, unser Sehnen, unser Träumen Inhalt gibt und Farbe. . . Ist es das Glück mit den goldenen Fäden, mit der Leiter in der Hand, Blumen im Haar, Wohlklang auf den Lippen, Jubel im Herzen? Ist es das Schicksal im grauen Büßergewand mit dunklen feurigen Augen und rauhen Händen, denen man folgen muß? Ist es ein Märchenpiel mit lockendem Klang und weichen Sädeln? Wir wissen es nicht. Der Mai birgt tausend solcher Rätsel, tausend bange Fragen lauern auf den Bäumen, umspielen die Blüten, loden in der Luft, glühen am Himmel und erfüllen einen mit bange Melodien. Was wartet dein?

Und Knaben sehen mit großen Augen vor sich hin, ihre Lippen werden warm und weich und der erste Traum wohnt dunkel leise in ihrem jungen, bang-ahnenden Herzen. . . Und junge Männer lächeln unternehmungslustig, zwirbeln ihr feines Schnurrbartchen und alle Vorläufe verkünden. . . Die Pflicht ist grau und dunkel im Frühlingssonnenglanz. Wir sollten ihre Herrschaft um diesen einen Monat verkürzen. Das wäre die Zeit, wo sie ihr Bündel schnürten mühte und gen Norden wandern, weit, weit fort. . .

Ein Vogel singt in den Zweigen sein Lied, das der Wind fortträgt. Es flirrt, kaum daß es ausgeklungen und war nichts als ein Laut mehr in dieser Symphonie der Farben und Töne. Bleicher Mittagsschnee umspielt die schlanken Kirchtürme. Weiße Blütenblätter liegen wie ein feiner Teppich zu Füßen eines Baumes. Er blühte nur ein paar kurze Tage, dann warf er trotzig sein strahlendes Brautgewand ab und lebte ein nützliches Leben, nur dem Gedeihen der

Frucht. Der Majenbäume strahlende Kuppeln längs der langen Straße wiegen sich im Winde. Sie bringen Leben und Schönheit in dieses graue gleichmäßige Häusermeer, sie leben ein Wunderleben mitten im harten, kalten Asphalt der Trottoire. In einem winzigen, kleinen Biered steht der dunkle Stamm und seine Wurzeln wuchern dort in der harten Erde unter den festgefügten Steinen bis unter die Schienen der Elektrischen vielleicht. Der Blumen Farbenfalle, der Bossfels Lönung in den Anlagen, der alten Bäume, deren Kronen sich flüsternd zueinander neigen, dunkles Rauschen auf allen Wegen. Maienandacht überall. Und tausend Gedanken und Ideen keimen auf, aber sie reifen selten zur Frucht, sie zerflattern, verfluten, der Maienwind verweht die Blütenblätter.

Mai rauen.

Von Anna Nam-Orhard, München.

Im Vorabend des 1. Mai pflegte sich die Jugend der Nordländer unter der Dorfllinde oder vor den Kirchen zu verjammeln. Der anwesende Schiffe bot nun die Mädchen öffentlich an den Weisheitsenden der jungen Burischen aus. Durch diese Verfeigerung gewann der Betreffende das Recht, die Erwählte zu den Festen abzuholen, sie zum Tanz zu führen, sie zu bewirten. Die Schöne ward als Erste angeboten und meist eroberte der reichste Burich sie. Waren alle Dirnen an den „Mann“ gebracht, und das Geld eingetriben, so zog man besriedigt ab, einem frühlichen Sommer entgegen. Der Erbiß der eigenartigen Verfeigerung diente dazu, die Musikanten zu bezahlen und die Bewirtung zu bestreiten.

Selbstverständlich wurde kein fremder Burich zugelassen. Die „Mairauen“ durften nur mit den Söhnen des eignen Dorfes „gehen“; Eindringlinge wurden nicht eben laust hinausgeschickt, oder bei Widerstand hinausgerückt. Da die Tanzböden meistens nur Fensterläden und keine Scheiben besaßen, so war es ein Leichtes, die Müßiggänger, wenn man nicht die Treppe für das Verfahren vorzog, zum Fenster hinauszuwerfen.

Abenauf und -ab fanden sich ähnliche Sitten. In etlichen Landchaften am Niederrhein war es als „Mairauen“ bis ins 19. Jahrhundert im Schwang. Aber der Ertrag des Tages floß nicht, wie in St. War, dem Stadtsiedel zu. Die dortigen Verfeigerungen brachten nämlich (gewöhnlich am zweiten Dierstag) 20-30 Taler in die köstliche Kasse. Die festlich geschmückten, erwartungsvollen Mädchen pflanzten sich in St. War vor dem Rathaus auf, zur Wohl für jeden, der Geld im Sack trug. Weist kam auch die richtige an den Rechten; der Verehrer zu seinem Schatz! Das sah aus den häufigen Lebensbänden folgern läßt, die daraus hervorgingen.

Ob sich der Gebrauch in Verbindung mit der früheren Leibeigenschaft bringen läßt, ist nicht sicher nachzuweisen.

Kleines Feuilleton.

Moderner Strafvolkang in England. In der auf der Insel Wight gelegenen englischen Strafanstalt von Parkhurst hat man neuerdings eine Gefängnisordnung eingeführt, die von den Gefangenen gewiß nicht unangenehm empfunden werden wird. Während des vergangenen Winters war es beispielsweise einem Teil der Sträflinge gestattet, in den Ruhepausen Schach und andere Spiele zu spielen, oder an anregenden Debatten teilzunehmen, die sich an

den Vortag über irgend ein Thema anknüpften. Jetzt, nachdem es Frühling geworden, dürfen sich die Gefangenen nach der Erledigung der Tagesarbeit und nach dem Abendtee nach Herzenslust in dem ausgedehnten Park des Gefängnisses ergehen. Ja, man spricht sogar davon, Spielplätze anzulegen, auf denen die Gefangenen sich sportlich betätigen können. Vor diese Neuordnung zur Einführung gelangt wurden die Gefangenen nach dem Abendtee in ihre Zellen eingeschlossen, die sie am nächsten Morgen nur verlassen, um ihr Lagerwerk in den Arbeitszellen zu beginnen. Heute werden alle, die eine erste Verurteilung erlitten haben, nach einjähriger guter Führung der Verurteilung teilhaftig, die auch den Rückfälligen nach zweijähriger guter Führung ausgestellt wird. An den Diskussionen der Vortragsabende teilnehmen sich auch der Direktor und der Stabsdirektor des Gefängnisses. Sie sind es auch, die den Gefangenen vorgelegenen Themen auswählen. Unter den Gefangenen befindet sich eine gute Anzahl Redner von nicht gewöhnlicher Begabung. Von den Fragen, die in jüngster Zeit behandelt wurden, nennen die „Daily News“ folgende: „Befindet sich unter Nation auf dem Wege der Entartung?“ „Ist die Verlogenheit zu entschuldigen?“ „Was hat mit dem neuen System vorzügliche Ergebnisse erzielt, die nicht nur von den Sträflingen gerühmt werden.“

Das Geheimnis einer Weinschlange. Das Fundbüro der Großen Kaffeler Straßenbahn veranfaßte von Zeit zu Zeit eine Verfeigerung derjenigen Gegenstände, die von den vergesslichen Fahrgästen in den Straßenbahnhöfen liegen gelassen und nicht abgeholt wurden. Jüngst kam auf diesem Wege auch eine wohlverpackte herrenlose Flasche Wein unter den Hammer, die bereits seit dem Jahre 1919 als ein beideres Kleinod im Fundbüro gehütet und verwahrt wurde. Ein Angestellter der Bahn, der schon lange scharf auf den guten Tropfen war, blieb bei der Verfeigerung Meißbietender, legte 12 Mark auf den Tisch des Hauses und zog ergrünzt mit seinem Schatz von dannen. Das breite Schmunzeln des Glücklichen wich jedoch alsbald der verdunkelten Miene des Dämonen, denn als er zubaute voll feierlicher Andächtigkeit die Entloftung der Flasche vornahm und mit schnuppernden Nüstern und geschlossenen Augen den Duft des edlen Stoffes genießerisch anzuweihen gedachte, stellte sich heraus, daß er keine 12 Mark dreiviertel Liter überreife, süßes Fuldawasser erstanden hatte, das irgend ein Spahwogel in einem Straßenbahnhöfen liegen ließ aus Freude am Schabernackspiel. Zwei Jahre hat der Schalk auf die Wirkung dieses Scherzes warten müssen, an dessen ergötzlicher Ausgänger er gewiß mit diebischer Freude teilgenommen haben wird.

Einer, der jedesmal die Bank von Monte Carlo sprengte. Ein Spielerglück, wie es in der Geschichte von Monte Carlo kaum je dagewesen ist, bewies kürzlich ein blonder großer Mann, der wie zufällig in den Spielaal geriet und am Montellettich zu sehen anfing. Er hatte ein in außerordentliches Glück, daß er bald an zwei Tischen auf einmal zu setzen anfaß, und er sprengte die Bank von 65000 Frs. in einer Sitzung jedesmal hintereinander. Schließlich zog er sich mit einem Gewinn von 350000 Frs. nach einigen Stunden zurück. Sein Spiel erreichte solches Aussehen, daß die anderen Spieler aufhörten und seinem Segen mit atemloser Spannung folgten. Jedesmal, wenn er die Bank sprengte, hallte wildes Beifallrufen durch die Säle. Dieser Glückspilz war ein Däne, der zum erstenmal in seinem Leben Monte Carlo auf einer Vergnügungsfahrt besuchte, (und das wahrscheinlich nur im Kopf eines monogamischen Klamechests gelebt. D. Red.)

Lore.

Ein Theaterroman.

Von Hermann Weid.

(82) — (Nachdruck verboten.)

„Ich bin auf der Durchreise hier und wollte nicht veräumen, Ihnen guten Tag zu sagen,“ sprach Fritz Reiner und schüttelte Lore die Hand. Lore weckte zufällig in ihrer Wohnung. Sie war bereingefahren, um sich einige Kleidungsstücke und Bücher zu holen.

„Von Herrn Sonnwaldt, den ich vorhin besuchte, erfahre ich zu meinem Bedauern, daß Sie wegen Erkrankung vom Theater ausgeschieden sind.“

Er sah sie prüfend an. „Sie leben nicht zum Besten aus, Fräulein Band. Wo fehlt es denn?“

In Lore's Gesicht trat ein gequälter Zug. „Ich fühle mich seit langem nicht mehr wohl und sehnte mich nach Ruhe.“

„In Ihrem Alter! Kindchen, das macht mir Sorge. Was für ein frischer, froher Kerl waren Sie im Frühjahr noch! Können Sie eigentlich noch lachen, wie damals, als Sie die Eleonora fangen?“

Lore lächelte wehmütig. „Das Leben vertreibt uns oft das Lachen!“

Reiner war der bittere Klang in Lore's Stimme nicht entgangen. „Hat die böse Liebe wieder einmal Unheil angerichtet?“

Dunkles Rot kam in Lore's Antlitz. Sie antwortete nicht.

Reiner fuhr sich erregt durch die weißen Haare. „Sie ist und bleibt der Segen und Fluch in der Welt! Ihnen hätte ich Ihren Segen gegönnt!“

Sie sahen eine Weile schweigend beisammen. „Ich will nach Madrid fahren, um dort Freunde, die ich lange nicht mehr gesehen habe, zu besuchen. Das Reiselieber hat mich wieder einmal erfaßt. Von dort geht es nach Nordamerika. „Das hohe Lied“ soll in Newyork aufgeführt werden; die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Und was gedenken Sie in nächster Zeit zu tun?“

Müde, teilnahmslos entgegnete Lore: „Ich weiß es nicht.“

„Sie werden doch wieder ein neues Engagement annehmen?“

Vorerst nicht. Ich habe die Lust am Theater spielen verloren. Ich will sobald als möglich von hier fort.“

„Suchen Sie Vergessenheit?“ fragte Reiner teilnahmsvoll.

Da Lore nicht gleich erwiderte, fuhr er fort: „Ich weiß, daß es Dinge gibt, die man nicht aussprechen kann. Eines möchte ich Ihnen aber sagen: verlieren Sie sich nicht in Ihrem Schmerz. Ich habe es einst getan, ich habe die besten Jahre meines Lebens vergeudet, um meinen Schmerz zu betätigen. Aber nur in der Arbeit kann man vom Leid erlöst werden. Alles Andere hilft nicht. Das habe ich am eigenen Leib erfahren.“

Ein Gedanke schien Reiner zu durchzucken. Er ergriff Lore's Hand.

„Den Jahren nach könnte ich Ihr Vater sein, obwohl ich mich noch jung fühle. Sie können sich mir ganz anvertrauen, Fräulein Band. Ich möchte Ihnen helfen! Am liebsten würde ich Sie auf meine Weise mitnehmen! Ich würde Sie gewiß wieder das Lachen lehren. Was meinen Sie zu diesem Vorschlag?“

„Ich danke Ihnen! Selbst wenn ich aber wollte, könnte ich vorerst nicht von hier fort!“

„Sie haben doch Ihre Beziehungen zum Theater gelöst, wie mir Herr Sonnwaldt sagte.“

„Ja. Aber ich habe hier noch eine Pflicht zu erfüllen.“

„Das kann doch nicht ewig währen!“

Woh trat in Lore's Augen.

„Es handelt sich nur noch um wenige Tage.“

Reiner war zu Lore getreten. Mit weichen Blicken betrachtete er die im Schmerz zusammengefunkene. Mitleidsvoll rühr er ihr mit der Hand über die blonden Haare.

„Verzagen Sie nicht, Fräulein Band! Auch ich habe einst geklaubt, für mich würde die Sonne nie mehr scheinen; und mein Leben ist doch wieder hell geworden. Auch Sie werden sich wieder finden, wenn auch der Weg dahin dunkel und schwer ist.“

Er ergriff seinen Hut.

„Ich will nun gehen. Von unterwegs werde ich Ihnen schreiben. Vielleicht entschließen Sie sich, nach Newyork zu kommen. Wenn Sie drüben die Eleonora fangen, wäre dem „Hohen Lied“ geholfen!“

Da Frau Stauffer sich noch immer unwohl fühlte und das Bett hüten mußte, verließ Lore nur selten das Stauffer'sche Haus. Sie hatte Mühe, die alte Frau, der es eine Weile war, so lange unätig liegen zu müssen, zu beruhigen und zu trösten.

In jeder Nacht aber weckte Lore an Hellmut's Bett. Das Fieber war aus seinem Körper gewichen, aber die Schwäche, die es im Gefolge hatte, machte ihn matt. Meist schlief er. Die Heilung der Wunde schritt voran.

Lore und Hellmut hatten noch nicht miteinander gesprochen. Wenn er bei ihrem Nebenwache, schloß er folgende die Augen. So blieb er liegen, einen starren Zug um die Lippen.

Lore litt unter dieser Abweisung, aber sie überwand auch diesen Schmerz und pflegte mit erhöhter Liebe und Sorgfalt den Kranken.

Einmal drängte es sie, zu Hellmut zu sprechen:

„Ich bin in der Nacht gekommen, als ich dachte, daß du verlost seiest. Da deine Mutter nicht wohl ist, habe ich sie gebeten, dich pflegen zu dürfen. Sobald sie gesund ist, werde ich wieder gehen.“

Hellmut fuhr emporg.

„Die Mutter ist krank!“ stieß er angstvoll hervor.

„Es besteht keine Gefahr. Sie hat sich erklüht. In wenigen Tagen ist sie wieder gesund.“

Matt sank Hellmut in die Kissen zurück. „Mir hat er nichts zu sagen! Klage es in Lore's kein Wort auf das, was ich ihm sagte.“

Die Beförderung in Hellmut's Befinden nahm stetig zu. Auch Frau Stauffer konnte das Bett wieder verlassen. Da hat Lore, das Stauffer'sche Haus verlassen zu dürfen; Frau Stauffer aber widersprach.

„Ich kann Sie noch nicht entbehren, Lore. Sie werden doch mich halbranke Frau nicht allein lassen!“

„Wenn Sie es wünschen, bleibe ich noch einige Tage,“ gab Lore gequält zur Antwort.

Sie vermied es aber fortan, Hellmut's Zimmer zu betreten. Unübersteigbare Schranken zöhen er zwischen sich und ihr aufgerichtet zu haben; sie wollte sich ihm nicht aufdrängen. Darum mied sie ihn.

Frau Stauffer aber, die nun wieder den Schlaf pflegte, erkannte mit dem feinen Instinkt der Mutter, daß er um Lore litt. Daß in dem Stille ein Kampf tobte, heißer, gewaltiger noch als der, den er gegen Krankheit und Tod gekämpft hatte.

Sie schwieg, denn sie mußte, daß es Zeiten gibt, in denen der Mensch allein zur Klarheit und Selbstüberwindung sich durchringen muß.

(Fortsetzung folgt.)

**Pfennigmark
Seifen**
August Jacobi Seifenfabrik,
Darmstadt.

hergestellt aus den reinsten Rohmaterialien

Wohnungs-Tausch

Karlsruhe—Berlin
Karlsruhe—München
Karlsruhe—Stuttgart
Karlsruhe—Rastatt
Karlsruhe—Herrenalb

Oskar Schilling, Möbelspedition
Nokkstraße 14, Telefon 2354.
Wohnungsnachweis kostenlos.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer m. Klavierben. an sol. Herrn an verm. Mühlb. u. Sedanstr. 11, 2. Etg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektrif. Licht, Bad, bei kleiner Familie zu vermieten: Südböhr. 39, III, v.

Miel-Gesuche

Betriebsleiter eines kleinen Betriebes sucht für sofort oder 1. Juni in gutem Hause möbl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. Nr. 5774 ins Tagblattbüro.

Laden

mit oder ohne Wohnung in der Südstadt, Nähe des Bahnhofs, abzugeben sofort oder auf 1. Juni zu vermieten. Angeb. unter Nr. 5729 ins Tagblattbüro.

Zimmer

Mittlerer Beamter sucht amöbl. Zimmer auf Mitte Mai oder später. Angeb. unter Nr. 5782 ins Tagblattbüro.

Tätige Beteiligung mit 100 000 Mark

entl. mehr als Kaufmann in solidem Unternehmen gesucht. Angebote mit genauen Angaben unter Nr. 5707 ins Tagblattbüro.

**Bilanzsicherer
Buchhalter**

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, schneller und höherer Rechner zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen umgehend an den

**Bund der Auslandsdeutschen,
Landesverband Baden,**
Karlsruhe, Zähringerstraße 100, 2. Stod., Zimmer 10, erbeten.

Kaufmann

perf. Buchhalter, in Steuerfragen bewandert, zur Führung meines hiesigen Geschäftes (zu groß). Vertrauensstellung, daher Sicherheit verlangt.

**Anton Meßger, Obst- u. Südfrüchte
en gros.**
Für unerprobte Tour habe ich

Reiseposten

Bei guter Position zu vergeben.
Ebenso für Karlsruhe und Mannheim die

Platzvertretung.

Es wollen sich nur Herren melden, die an energisches und zielbewusstes Arbeiten gewöhnt sind, im Verlauf von Markennartikeln Erfolge aufweisen können und auf dauernde Stellung Wert legen.

C. Schuler
Chem. Fabrik, Schwenningen a. N.

Vertreter

gesucht zum Verkauf von Fein- und Eisenwaren, sowie Eisenwaren. Mögliche Verdienstmöglichkeiten für rührige Persönlichkeit.

Otto Leimes, Erfurt-Nord

Verwaltungsbüro

sucht zum sofortigen Eintritt eine gewandte Kraft

die mit Maschinenschreiben und Stenographie durchaus vertraut ist. Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften werden umgehend unter Nr. 5709 ins Tagblattbüro erbeten.

Besonders preiswert!
Jacquard-Schlafdecken
in hübscher Ausmusterung
:: und schönen Farben ::

Qualität **98 Mk.**
Qualität **135 Mk.**

Verkauf in der Teppich-Abteilung — II. Etage.
KNOPF

Mädchen-Gesuch.

Nach Erlangen, Amt Sandhofen, Schw., wird ein kl. Dienstmädchen, ein brav., fleiß. Mädchen, welches f. alle Hausarbeiten verricht. kann, wird auf 15. Mai gesucht. Vergütung, Näheres an Herrn. Krenzler, 4. 3. St.

Kindertänzein

oder **Gärtnerin**
für 2 Kinder zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Weidmann, Kaiserstraße 65, 2. Stod.

Mädchen, das etwas wie häusl. Hausarbeiten verricht. kann, wird auf 15. Mai gesucht. Vergütung, Näheres an Herrn. Krenzler, 4. 3. St.

behräulein
wird gesucht. Schulzeugnisse mitbringen. Anmeldeungen bei **Sandhaus & Sandauer** Kaiserstr. 183.

Stellen-Gesuche

Geb. Stäul., 39 J., in allen Zweigen d. Haushaltung durchaus erf. sucht Stellung als Hauswirtschafterin in frauenl. Haushalt. Angeb. unter Nr. 5771 ins Tagblattbüro.

Haustochter
für meine 18jähr. müßl. Tochter suche ich Aufnahme in rein. Hause, wo sie Gelegenheit hat, sich in gechl. Formen und Hausarbeiten auszubilden. Pension nach Vereinbarung. Angeb. unter Nr. 5771 ins Tagblattbüro.

Intell. ja. Dame aus besser Fam. (Widw.), erl. im Haushalt, wünscht an weite. Ausb. in Haus u. Geschäft. Aufnahme in reiner Fam. u. Haushalt. Angeb. unter Nr. 5771 ins Tagblattbüro.

Männlich

Welche Firma würde ein ja. freib. Mann, 31 Jahre alt, Kesselschloß, aus dem best. Gebiet ausgearb. Feuerlöschungs- od. sonst. Beschäft. bieten? Ang. an Herr. Meßger, Karlsruhe, Zähringerstr. 100, 2. Stod., Zimmer 10, erbeten.

Nebenberufstätigung
Gesucht. Herr sucht Nebenberuf, gleich welcher Art. Angeb. unter Nr. 5765 ins Tagblattbüro.

Empfehlungen

Licht. Fräulein
geht ins Ausland. Angeb. unter Nr. 5780 ins Tagblattbüro.

Hand-Camera
9x12, ausziehbar, kompl. Kodak-Armatur, mit Stativ u. allem Zubehör, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5770 ins Tagblattbüro.

Nähmaschine
nur 350 Mk., 1 Sing.-Centralstich in Klavierbau, 1 vertikal, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5770 ins Tagblattbüro.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier**, Derrentr. 38.

Zu verkaufen.
Ein noch sehr gut erhaltener
Kornwall-Kessel
mit Planrostfeuerung von 35 qm Heizfläche, 6 atm. Ueberdruck, Länge des Kessels 6700 mm, Durchmesser 1625 mm, ist mit Zubehör, ohne Mauerwerk, ab Standort zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden

Ehering gefunden von **Anneliese**, Reinmuthstraße 9.

Verkaufe

Häuser
mit und ohne Geschäft. Villen, Hotels, Wirtschaften, Fabriken, reißt sofort beschubar zu verkaufen.

Salon
aus gutem Hause zu verkaufen. Zu besichtigen, Donnerstag 11-12 Uhr, Freitag 9-11 nachmitt. Adresse im Tagblattbüro.

1 Kinderbett m. Matr. u. 1 Tischchen zu verkaufen. In v. Markt, Derrentr. 49, 3. St.

1 Kinderbett m. Matr. u. 1 Tischchen zu verkaufen. In v. Markt, Derrentr. 49, 3. St.

1 Wohnküchenherd mit Sommer- u. Winterrosenheizung (Koch- u. Heizungsherd, 1 Badewaschkeffel zu verkaufen. Hebelstraße 3 I.

Gasbadeofen samt Waage preisw. zu verk. Kaiser-Allee 137, links.

Fahrräder und Kinderliegewagen
empfehlen in groß. Auswahl bei billig. Preisen. Karlsruhe, Kaiserstr. 5.

30 Stück Fahrräder
schon ab 100 Mk. alle Preise, zu verkaufen. Schützenstr. 55, Koblenz.

Kinderliegewagen
u. Vieh- u. Sattelwagen zu verk. Vestingstr. 20.

Rinderwagen
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Tennisstühle
für 2, fast neu, für 120 Mk. zu verk. Schützenstr. 55, Koblenz.

Angus mittl. Größe, modern, noch zu erhalten, zu verk. Preis 350 Mk. Kaiser-Allee 75, Dth., 1. Stod.

1 grauer Mahagoni, Gr. 179 m, 200 Mk., 1 feib. Schöblase, Gr. 45, 130 Mk., 1 Ementinische, Gr. 45, 85 Mk., 1 Mädchenstühle, Kind- u. Sattelwagen, für 2, 50 Mk., Schöblase, für 2, 50 Mk., (Gr. u. Preis), 1 3/4, Ementinische, Gr. 45, 85 Mk., 1 3/4, Sattelwagen, für 2, 50 Mk., Schöblase, für 2, 50 Mk.

Gebr. Meidunaschilde, Anstalt, Güte, Schöne u. billige Preise, zu verk. an Privat. Angutchen Mittwoch nachm. von 3 bis 5 u. Vitoriastr. 8 II.

Neue, billige Preise
für
Waschstoffe und Baumwollwaren

Waschmusselin . . . Mtr. Mk. 9.75
Dirndlstoffe neue Muster Mtr. Mk. 12.50
Zephir f. Hemden u. Blus. Mtr. Mk. 15.-13.50
Satin einfarbig und bedruckt in großem Sortiment . . . Mtr. Mk. 19.50
Voll-Voile einfarb. u. bedr. Mtr. Mk. 29.50

Hemdentuche Mtr. Mk. 7.25, 6.25, 4.75
Hemdenflanell gestreift, Mtr. Mk. 9.75
Sportflanell . . . Mtr. Mk. 13.—
Schürzenstoffe . . . Mtr. Mk. 16.75
Bettkattun . . . Mtr. Mk. 12.75

W. BOLÄNDER Kaiserstr. 121.

Tomaten-Setzlinge
beste Sorten, 2 mal versetzt in Papptöpfe werden soweit Vorrat reich abgeben.

Chr. Riempp, Gärtnerei
Rintheimerstraße 30 Tel. 2964

B. Klotter Nachfg.
Inh.: G. Dischinger

Spezial-Geschäft
für Reiseartikel und Lederwaren
Telefon 2618, Karlsruhe, Kronenstr. 25.

Reise- und Handkoffer
Handtaschen aller Art
Damentaschen und Besuchstaschen
sowie sämtliche Lederwaren.
Eigene Werkstätte.

„Steuerangelegenheit“
Gesellschaftsgründungen,
Bilanzwesen, Revisionen
übernimmt in Steuerfragen erfahrener Sachmann. Angeb. unter Nr. 5750 ins Tagblattbüro.

„Da schaut herein, was Ihr hier seht.“
„Das macht die Sinner-Qualität!“

Sinner Backpulver

Para-Likör Sinner A-G
Karlsruhe-Friedrichswinkel

Elektro-Galvanisches Institut
„Wohlmuth“

Kranken, Geschwächten
Hoffnung und Erfüllung

Verlangen Sie aufklärende Broschüren sowie unverbindliche Beratung und Auskunft. Führung und Anleitung täglich. Jeder Kranke verlange Probestaungen. Beurteilungen ärztlicher Autoritäten und Referenzlisten liegen auf.

Rudolf Seidler
Karlsruhe Friedrichsplatz

Emailherde und fast
neue Herde für
Küchenherd, 1 Badewaschkeffel mit Feuermauer u. aehr. Herde, Teilsab-
lung, elektrif. Feuermauer
sowie fahrgemä. Vieher.
von famit. Erbschaften.
Gartenstraße 10, Dth.

Vorteilhaftes Angebot

1 Posten 130 cm breite weiße gemusterte **Bettmatten** la Ware p. Mtr. 32.50
1 Posten **Bettbartholme** p. Mtr. 30.—
26.—, 24.—, 20.—
1 Posten **Bettsatin** p. Mtr. 13.—
Ein größerer Posten bessere Herrenkleiderstoff-Reste
Lagerbesuch lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch, Eing. Kreuzstr.

Die Anzeigen-Annahme
in der Hauptgeschäftsstelle, Ritterstr. 1, ist
von morgens 7 Uhr bis 6 Uhr abends
ununterbrochen geöffnet.

Wir bitten jedoch, für die nächste Nummer bestimmte

größere Anzeigen bis längstens 1 Uhr
für Montagausgabe bis Samstag 6 Uhr
kleinere Anzeigen nicht später als 5 Uhr
f. Montagausgabe bis Montag früh 1/2 8 Uhr
anzugeben.

Telephonische Bestellungen empfehlen
sich nur in
Ausnahmefällen, da wir für Fehler, die in-
folge von Mißverständnissen am Telefon
entstehen, eine Verantwortung nicht zu
übernehmen vermögen.

Karlsruher Tagblatt.

Die städt. Bekleidungsstelle
gibt aus ihren Beständen
Ledersohlen
zum Selbstbesohlen
zu
außerordentlich billigen Preisen
(je nach Gewicht) ab.
Ausstellungshalle
Eingang Gartenstraße
täglich ununterbrochen von 8 Uhr
vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Leinen- u. Sommerkleider
reinst und färbt in allen
Farben und nach Muster

Karl Timms
Färberei und chemische Wolkstoff
Martenstraße 21
Tel. 2925.
Mäßige Preise.

Pelzwaren
werden unter Garantie gegen Motten, Feuer und
Diebstahl zur **Aufbewahrung** bei fach-
Behandlung angenommen. Konkurrenzlose Preise.
Umarbeitung und Reparaturen nach den neuesten Modellen.
Ankauf von Fellen jeder Art.

Jakob Neumann, Kürschner,
Erbprinzenstr. 3 Rondellplatz.

Umzüge
mit Möbelwagen und
Hollen beforzt mit
eigenem Fuhrwerk am
billigsten **Karl Mut-**
finger, Vortstraße 8, Telefon 1700.